

DANA UND LEA BOTH

Grüblerin und Draufgängerin

Volker Gast



Foto: Volker Gast / BGZ

Die Zwillinge Dana Both (links) mit ihrem Pferd „Honeybee“ und Lea Both mit „Inambari

Boberg. Die Zwillinge Dana und Lea Both vom Boberger Reitverein gehören zu den größten Talenten in Hamburg.

Boberg. Eine warme Decke ist das wichtigste Utensil einer Pferdesport-Mama. Es ist garstig kalt in der Halle des Boberger Reitvereins, und Daniela Both hat sich oben auf der Tribüne zwischen den anderen Müttern fest in ihre Decke gekuschelt, während sie dem Treiben ihrer beiden 13-jährigen Zwillingstöchter Dana und Lea zusieht. Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr werden für einen Dressurlehrgang genutzt, bei dem einige Talente des Vereins unter den Augen von **Trainerin Janine Weber** zeigen müssen, was sie können. Ausschlafen können Dana und Lea in den Ferien also nicht: Um 6.45 Uhr ging für sie am Morgen der Wecker. Eine Stunde später saßen sie schon fröstelnd auf ihren Pferden. „Der Reitsport ist kein Wohlfühlspor“, lächelt ihre Mutter.

Bibi-und-Tina-Charme

Warum also macht man so etwas? Auf die Frage wirft Dana dem Reporter einen fast schon mitleidigen Blick zu. „Es macht mir einfach Spaß, Zeit mit ‚Honey‘ zu verbringen“, betont sie. „Honey“, das ist ihr

siebenjähriger Hannoveraner „Honeybee“, den sie erst seit einem Dreivierteljahr hat. Beide sind in der Dressur unterwegs, reiten schon Wettbewerbe bis zur A-Dressur (siehe Kasten). Dieses Miteinander von Mensch und Tier, aber auch der Zusammenhalt der Mädchen im Verein untereinander, dieser Bibi-und-Tina-Charme, das ist es, was die Faszination des Pferdesports ausmacht. Die Beziehung zwischen Dana und ihrem Pferd ist dabei noch neu und undefiniert. „Honey“ hat seine Stärken noch gar nicht gefunden. Der Hannoveraner ist wie ein weißes Blatt Papier, das gestaltet werden will, und Dana hält Farben und Stifte in der Hand.

„Ilse“ hat viel Temperament

Bei ihrer Schwester Lea und deren Pferd Inambari, das von allen nur „Ilse“ gerufen wird, ist das anders. Zum einen ist das Oldenburger Springpferd mit acht Jahren etwas älter und erfahrener als „Honeybee“, zum anderen temperamentvoller und vielseitiger. „„Ilse“ hat deutlich mehr Blut als „Honey““, drückt es Daniela Both aus. Lea reitet auf Inambari parallel Wettkämpfe bis zur L-Dressur und zum A-Springen. Anders als ihre Schwester zeigt sie keinerlei Furcht vor Hindernissen. Die Unbekümmertheit der Jugend könnte man sagen, Lea ist der um eine Minute jüngere Zwilling. „Das Springreiten macht mir mehr Spaß als die Dressur, weil ich merke, dass auch das Pferd mehr Freude daran hat“, betont die 13-Jährige. Beides ließe sich in der Military verbinden, doch die gilt wegen ihrer festen Hindernisse als sehr gefährlich. „Wenn es die Mama nicht verbieten würde, wäre Lea längst im Busch“, schmunzelt Daniela Both.

Alle Muskeln sind beteiligt

Doch beim Dressurlehrgang heute ist nicht Draufgängertum, sondern Detailarbeit gefragt. Am Ende der Halle ist ein riesiger Spiegel aufgebaut, in dem Lea und „Ilse“ ihren Vortrag überprüfen können. Thema ist das richtige Sitzen. „In der Mittelpositur mehr mitschwingen“, fordert **Trainerin Weber**. „Es geht um Balance“, erklärt sie, „Pferd und Reiterin müssen eine Einheit bilden.“ Das heißt, die Körpermitte der Reiterin muss die Bewegung des Pferdes aufnehmen und mitschwingen. Dass praktisch alle Muskeln beteiligt sind, macht Reiten zu einer extrem anstrengenden Angelegenheit. Übrigens nicht nur für die Reiter. „Auch die Pferde sind nach so einem Lehrgangsvortrag von 45 Minuten vollkommen fertig, denn sie geben sich ja Mühe“, erklärt Daniela Both, die früher M-Dressur geritten ist.

Ziel M-Klasse

Das erste große Ziel der beiden Zwillinge im Jahr 2018 wird es sein, sich Anfang Februar für das Finale im Hamburger „Young Talent’s Cup“ zu qualifizieren. Außerdem wollen sie es in das sogenannte „8er-Team“ von Hamburg und Schleswig-Holstein schaffen, mit dem eine besondere Förderung verbunden ist und zu dem Dana 2017 bereits gehörte. Lea war im Boberger Reitverein wegen einer Fülle guter Platzierungen zweimal hintereinander „BRV-Champion des Jahres“. Gestiftet wurde der Pokal von Sandra Joost, die im Verein als nebenberufliche Übungsleiterin den Werdegang der Zwillinge über Jahre begleitet hat. „Beide sind sehr weit für ihre 13 Jahre. Lea hat eine hohe emotionale Intelligenz. Sie fühlt sich in das Pferd hinein und kann so schwierige Situationen überreiten“, analysiert Joost, „Dana macht sich viele Gedanken ums Pferd und steht sich dadurch manchmal selbst im Weg.“ Doch die M-Klasse traut sie beiden zu.

Es sieht also so aus, als würden auf Daniela Both noch so einige Tage in kalten Reithallen zukommen. Pferdesport ist eben kein Wohlfühlspor